

UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-247-



BLICK ZURÜCK

FCK - SVD
SpVgg - FCK

BLCK AUF

Eventisierung am Beispiel USA

UNTERWEGS IN

Polen

Koscht nix!

Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 06. Spieltag

Fr. 19.09.2025

1.FC Kaiserslautern - Preußen Münster



G'Nowend Betzefans!

Nächstes Heimspiel uffm Betze, heute zur wohl beschissensten Anstoßzeit in Liga 2 um 18:30 Uhr auf'n Freitag. Viele werden vermutlich erst kurz vor knapp eintrudeln, zu weit sind die Wege der meisten FCK-Fans. Spielansetzungen unter der Woche sind weiterhin ein Dorn im Auge, sind diese für Heimfans noch als „machbar“ einzuordnen, wird man spätestens als Gast einen Urlaubstag los oder versucht auf anderen Wegen der Arbeit zu entgehen. Knapp 380 Kilometer liegen zwischen Lautern und Münster. Gibt also definitiv Angenehmeres.

Schauen wir deshalb zunächst mal auf uns und unseren 1. FC Kaiserslautern. Viel zu motzen gab es die letzten drei Wochen nicht. Dem Heimsieg gegen Darmstadt folgte nach der nervigen Länderspielpause ein 0:3 in Fürth. Die ersten Auswärtspunkte eingesackt und das sogar recht überzeugend. Die kritischen Stimmen werden deshalb auch erstmal wieder verschwinden. Wie lange? Na da schau mer mo! Auch sonst ist es aktuell recht ruhig.

Was gibt's heute zu lesen?

Neben den obligatorischen Spielberichten der letzten beiden FCK-Kicks werfen wir einen besonderen Blick über den großen Teich. Ein Schreiber thematisiert die Eventisierung im Fußball und bedient sich dabei am Beispiel Amerika.

Ein Dank geht nach Darmstadt, die uns einen Gegenbericht und somit ihre Sicht der Dinge von

unserem verganenen Heimspiel auf dem Betzenberg mitteilen.

On Tour waren wir natürlich auch wieder, diesmal in Polen. Dabei rausgekommen ist ein lesenswerter Hoppingbericht.

Das allgegenwärtige 125-jährige Vereinsjubiläum unseres 1.FC Kaiserslautern wird uns das ganze Jahr begleiten. Passend dazu gibt es heute einen Verkauf von extra dafür angefertigten Shirts. Zu ergattern gibt's das gute Stück an verschiedenen Verkaufsständen rund ums Stadion. Der Gewinn geht komplett an die Fritz-Walter-Stiftung und die Betze-Engel. Greift also zu, solange der Vorrat reicht! Zusätzlich wird es weiterhin ein Angebot an Aufklebern, Schlüsselanhängern, Magneten und Pins im 125 Jahre-Design für jeweils 2,50 € geben.

Gehen wir es ein weiteres Mal an. Auch wenn uns heute kein Samstagabend-Topspiel erwartet, darf die Kurve und das Stadion gerne mehrere Schippen drauflegen. Schön und gut, wenn immer wieder über die brutal lauten letzten 10 Minuten beim Heimspiel gegen Darmstadt gesprochen wird, die Wahrheit und die davor liegenden 80 Minuten aber deutlich schlechter waren. Schlägt das Stadion tatsächlich die Gegner? Wo wir dann wohl ständen, wenn wir dies über volle 90 Minuten abliefern...

Lautstärke und Unterstützung!

UNTER DIE HAUT

Zine für Ultra, Kurve, Stadt, Verein, Subkulturelles

1.FC Kaiserslautern - SV Darmstadt 98 | 3:1

Sonntag, kein besonders guter Saisonstart und Heimspiel gegen einen bisher ungeschlagenen Gegner: Für viele FCK-Fans gab es bestimmt schon größere Vorfreude vor einem Spiel des eigenen Vereins. In der Pfalz bleibt die größte Konstante eben, dass es stimmungstechnisch keine Konstanz gibt. Verlieren wir ein Spiel steigen wir ab und müssen abmelden, gewinnen wir eins, stehen wir eigentlich mit einem Bein schon in Europa. Der Pfälzer ist eben ein emotionaler Mensch.

Dass an diesem Sonntag beide Seiten dabei sein würden, hätten wohl vor dem Spiel nicht viele gedacht. Das Aufstehen war auch schon mal leichter gefallen, schließlich waren die ersten Spiele gerade offensiv alles andere als ein großes Vergnügen für die Augen gewesen. Zwei Tore waren es in der Liga bisher, beide nach VAR-Elfm Metern. Oft einziges Mittel waren lange Bälle und die Defensivreihe der Gäste aus Darmstadt war zusammen sechs Meter groß. Man durfte sich also auf ähnliche Magerkost einstellen. Ähnlich das Ganze auf den Rängen. Wenn die Mannschaft nicht gerade das gegnerische Tor belagert, verlässt sich der gemeine Pfälzer ja gerade am Sonntag eher auf die Grundtugenden wie Motzen und Bier trinken. Da kann dann auch von „Mythos Betzenberg“ keine Rede mehr sein, auch wenn viele das gerne ja immer noch so vor sich hertragen, aber selbst nichts dazu beitragen.

Das Wetter bot am Mittag für viele überraschend viel Sonne an und der ein oder andere bereute während der Höhenmeter die Klamottenwahl. Ansonsten war wieder Routine eingeleitet und alle Aufgaben wurden



entspannt erledigt. Mit Einlaufen der Mannschaften hatten die Rollstuhlfahrer vor der Süd eine eigene kleine Choreo vorbereitet und bekamen von der West „Norbert Thines“-Rufe, zu dessen Ehren diese Aktion gestaltet worden war.

In den ersten Minuten zeigte der FCK sogar Offensivdrang und die Stimmung war daher auch ordentlich. Nach 15 Minuten war es damit allerdings auch wieder vorbei und Stimmung und Spiel plätscherten bis zur Halbzeit vor sich hin.

Auch nach dem Seitenwechsel gab es in dieser Hinsicht keine wirkliche Besserung, nur wurde der FCK immer schwächer und als dann das Gegentor fiel, war es auch verdient. Nicht wenige glaubten nun nicht mehr an einen Sieg oder überhaupt einen Punktgewinn und so war die Stimmung dann auch. Zwar brach es nicht komplett ein, aber wirklich Feuer

war nicht dahinter. Wie schnell die anfangs beschriebenen Extreme sich beim FCK aber abwechseln können, bewies dann die Schlussphase. Der Ball kam nach einer unglücklichen Abwehraktion in den Strafraum und der neue Finne knallte das Ding in die Maschen. Hier war schon die erste Explosion zu spüren. Es hatte sich in den ersten Spielen irgendwie so angestaut und jetzt musste alles raus.

In der Folge waren dann alle Betze-Fans wieder gänzlich anwesend und trugen ihren Teil dazu bei. Jetzt knallte es auch mal und man bekam das Gefühl, dass die Mannschaft davon nach vorne getrieben wurde. Irgendwie war es für alle Anwesenden dann auch folgerichtig, dass die Partie dann gedreht wurde. Und das von keinem anderen als Faride Alidou. Ist wieder

so eine klassische „So Geschichten schreibt nur der Fußball“-Nummer, dass ausgerechnet der Spieler die Kugel reinschädelte, der davor beim FCK keinen Fuß auf den Boden bekommen hatte. Im Gegenteil, er hatte das Stadion schon mehrfach zur Verzweiflung getrieben, weil er als Einwechselspieler so wirkte, als hätte er bereits 120 Minuten in den Knochen. Man musste kein Psychologie-Studium abgeschlossen haben, um zu sehen, dass es bei Alidou in erster Linie kein Problem des Könnens gewesen war, sondern er mental sehr zu kämpfen hatte. Ob jetzt der berühmte „Knoten“ geplatzt ist, wird natürlich erst die Zukunft zeigen, schön für alle Seiten wäre es sicherlich. Ein weiterer Einwechselspieler setzte dann bei einem Konter noch den Schlusspunkt und mit dem Tor von Raschl konnte man dann auch endgültig den



Heimsieg bejubeln.

Wie lässt sich also so ein Tag dann stimmungstechnisch bewerten? Können die letzten zehn Minuten einen davor bescheidenen Auftritt wieder wett machen? Fest steht ja, dass der FCK und der Betze niemals eine spielunabhängige Stimmungsmacht werden wird. Läuft es auf den Rasen, wird es auf dem Berg lauter als in fast allen anderen Stadien Deutschlands. Spielen die Müll zusammen, könnte man meist problemlos für eine Prüfung lernen. Diese Phasen zu minimieren, muss der Anspruch sein.

Die Gäste hatten keine sonderlich lange Anreise und versammelten sich im gewohnten Bild hinter dem „Südhessen“-Banner. Das ist nur meine persön-

liche Einschätzung, aber ich habe eine Abneigung mit Gruppenfahnen als Überhänger von größeren Zaunfahnen. Meiner bescheidenen Meinung nach hätte man die große Fahne auch einfach unten in die zweite Reihe hängen können, aber da mich Darmstadt wenig überraschend nicht vorher dazu befragt hatte, entschied man sich für die Variante mit den Überhängern. Außerdem schienen die Farben der daneben hängenden Fahnen in blau und weiß nicht ganz den Farben der mittigen Südhessen-Fahne zu entsprechen. Ja, auf sowas achtet man als Ultra manchmal, auch irgendwie traurig. Auch sonst bekam man von den Gästen nicht viel mit und gerade in den eigenen schlechten Phasen wäre dafür durchaus Raum gewesen. Daher lässt sich in dieser simplen Rechnung ein nicht so starker Gästeauftritt ableiten.



Darmstadt: Gegenbericht von Usual Suspects 2006

1.FC Kaiserslautern - SV Darmstadt 98 | 3:1
47.722 Zuschauer (circa 3.500 Gäste)

Auch ein Tag nach unserem Spiel auf dem Betzenberg fehlen einem immer noch die Worte, was für diesen Bericht nicht wirklich förderlich ist. Rund 80 Minuten waren gespielt und wirklich niemand im Gästeblock konnte ahnen, dass wir hier noch drei Dinger einfangen und den vermeintlich sicheren Dreier, gegen spielschwache Gastgeber, noch aus den Händen geben.

Wie bereits vor knapp vier Monaten trafen wir uns am frühen Sonntagmorgen in der Nähe des Hauptbahnhofs, um die vergleichsweise kurze Fahrt mit dem Zug zurückzulegen. Galt die Tour auf den Betzenberg in den vergangenen Jahren stets als Saisonhighlight, wirkte sie an diesem Morgen eher wie eine lästige Pflicht, die getan werden muss. Gründe dafür sind mit Sicherheit sowohl die kurze zeitlich Distanz zum letzten Gastspiel als auch das jährliche Schaulaufen der Betze-Touristen, die wegen des gegnerischen Stadions und nicht für den Support der Lilien auswärts fahren. Viel mehr bleiben aber immer wieder die nervigen Zugfahrten in Erinnerung, welche, begleitet von nervösen, übermotivierten Cops, eigentlich immer zur halben Odyssee werden.

Die Hinfahrt an diesem Tag sollte aber weitestgehend entspannt ablaufen. Bis auf eine kurze Nachricht, dass sich die Szene von Mannheim noch in deren Bahnhof befindet, um den Weg nach Ulm anzutreten, blieb es recht ereignislos. Beim Umstieg in Mannheim war hiervon jedoch nix zu sehen. Lediglich die Cops stiegen wie gewohnt mit in den Zug, welche sich anders als im Mai aber glücklicherweise mit den Provokationen zurückhielten. Auch in Lautern angekommen, erschien das Aufgebot der Staatsmacht, ganz ohne Drohnen und Hubschrauber, auf den ersten Blick geringer auszufallen. Da hat der hiesige Einsatzleiter wohl auch mal gecheckt, dass die ganzen Maßnahmen bei diesem Spiel einfach vollkommen überzogen sind. Nach der kurzen Wanderung auf den Betzenberg passierten wir die Einlasskontrollen, bei denen ein Ordner aufgrund des Findens einer Sicherheitsnadel die große Entdeckung witterte und mittels seiner Befugnisse kurzerhand einen Einlassstopp erließ. Fand sein Chef leider gar nicht lustig. So dauerte es nicht Mal eine Minute und sowohl Besitzer als auch Nadel kamen durch die Kontrollen.

Frühzeitig im Block angekommen, wurden alle Vorbereitungen getroffen, sodass noch genug Zeit war, sich die immer wieder beliebte Weinschorle zu genehmigen und in den Spieltagsheften der Gastgeber zu schmökern. Die Zeit bis zum Anpfiff verflog dementsprechend schnell und die ersten Lieder wurden angestimmt. Auffällig war, dass der Gästeblock deutlich mehr Lücken aufwies als bei vergangenen Gastspielen. Bei dem starken Saisonstart einfach nur unverständlich.

Auf dem Rasen legten beide Mannschaften ordentlich los und konnten die ein oder andere gute Möglichkeit verzeichnen. Während Ritters Schuss von Schuhen pariert wurde, traf Papela auf der anderen Seite per Kopf nur die Latte. Im Laufe der ersten Halbzeit wurden die Lilien aber stärker und konnten das Geschehen immer mehr kontrollieren. Ähnliches gilt auch für den Auftritt im Gästeblock. Erstmals stellten wir uns mit allen Ultragruppen im großen Sitzbereich auf, um von hier aus die Stimmung zu koordinieren. Was anfangs des Spiels noch leicht träge wirkte, wurde dann im Verlauf der ersten Halbzeit immer besser, sodass der ein oder andere laute Moment kreiert werden konnte. Besonders der SVD-Wechselgesang mit dem Oberrang blieb positiv in Erinnerung.

Nachdem es torlos in die Pause ging, konnte die Mannschaft im zweiten Durchgang eine Schippe drauflegen und war jetzt klar spielbestimmend. Die Leistungssteigerung führte dann in der 62. Minute zur verdienten Führung durch Lidberg, der den Ball nach einer Hereingabe von Nürnberger in die kurze Ecke schob. In den unteren Reihen des Gästeblocks sah man davon aufgrund des hohen Zauns zwar überhaupt nichts, war dann aber auch egal und so stieg man in den Jubel mit ein. Dieser wurde dann durch einen Konflikt zwischen Hornby und einem Lauterer Auswechselspieler kurz gestört, mündete anschließend aber in ausgelassenen Gesängen. Bis zur 84. Minuten konnten die Gesänge auf einem ordentlichen Niveau gehalten werden. Was dann ab besagter Minute auf dem Betzenberg geschah, war so wirklich nicht zu erwarten. Zunächst der Ausgleich aus dem Nichts, was schon verdammt ärgerlich war. Aber dass die Mannschaft sich dann auch noch so den Schneid abkaufen und zwei weitere Treffer einschenken ließen, war wirklich nur schwer zu begreifen. Klar wurde es in den letzten Minuten plus Nachspielzeit nochmal richtig laut im Stadion, dennoch darf das einfach nicht passieren. Dementsprechend gefrustet empfingen wir nach dem Spiel die Mannschaft, bauten sie aber auf für die kommenden Aufgaben.

Abschließend noch ein paar Worte zum Auftritt der Heimseite. Die Lautstärke aus den letzten Minuten, in denen fast der gesamte Heimbereich mit in die Gesänge einstieg, konnte in den vorherigen 80 Minuten nicht erzielt werden. Im Vergleich zu vergangenen Spielen auf dem Betzenberg war das heute ein schwächerer Auftritt der Westkurve. Häufig hatte man das Gefühl, dass eine gewisse Inaktivität auch im Bereich der Ultragruppen herrschte. So gab es immer wieder Phasen, in denen weder akustisch noch optisch etwas wahrgenommen werden konnte. Dementsprechend schwer fiel es uns zunächst, den Notarzteinsatz in der zweiten Hälfte zu erkennen respektive die Inaktivität richtig einzuordnen.

Nach dem Spiel ging es zügig zurück zum Bahnhof – dank der früheren Verbindung waren zu einer angenehmen Uhrzeit wieder in der Wissenschaftsstadt.



125 - JAHRE - SHIRT



15€

**GEWINN ZU GUNSTEN
DER FRITZ-WALTER-STIFTUNG
UND DER BETZE ENGEL**

VERKAUF RUND UMS STADION
GRÖßEN: S - 4XL

SpVgg Fürth - 1.FC Kaiserslautern | 0:3

Bereits seit Februar warten wir nun auf einen Auswärtssieg des FCK. Beim Kleeblatt konnten wir im Januar diesen Jahres bereits ordentlich punkten und so sollte der Rohnhof am 5. Spieltag der Ort sein, an dem die aktuelle negative Serie endete

In den frühen Morgenstunden machte sich eine 9er/Auto Kolonne über die A6 auf den Weg nach Fürth. Schnell abgeparkt und auf den kurzen Fußweg zum Stadion gemacht. Bereits auf der Hinfahrt hatte es wie aus Eimern geregnet. Gott sei dank hatte mein Sitznachbar im 9er den Wetterbericht aber auch schon genauestens studiert. In Fürth wird es nicht regnen. Top, dann war die Wahl der Fleecejacke ja richtig. Natürlich sollte es dann anders kommen als erwartet. Sei's drum, gibt ja bekanntlich kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung eben...

Im Schlepptau hatten wir eine Choreo, welche von unserem „Dunstkreis“ in Eigenleistung gebastelt wurde und unter dem Motto „Bis der Tod uns trennt,

bis die Welt untergeht – Für immer FCK“ stand. Das Logo und der dazugehörige Spruch wird bereits seit etlichen Jahren verwendet und bot somit einen perfekten Rahmen für die Choreo. Nach kurzem Fahnenintro, bei dem der gesamte Steh- und Sitzplatz horizontal in rot/weinrot geteilt wurde, kam die dazugehörige Blockfahne zum Vorschein. Auch wenn diese leider nicht ganz gerade ausgebreitet wurde, kann man von einem gelungenen Start in ein stimmungsvolles Auswärtsspiel sprechen.

Der bekannte Gästeblock in Fürth ist vielen aus der letzten Saison durch ein neues Kurvenlied in Erinnerung geblieben. Auch in dieser Saison hatten wir ein neues Lied mit dabei und testen dies erstmalig im Rohnhof:

„Ob Liga Eins - ob Liga Drei, Wir sind überall nur für dich mit dabei, und tragen stolz unseren Schal, in Europa oder im Verbandspokal! Allez-oh, Allez-oh ..“



Vor dem Spiel kurz geübt, während des Spiels besten in der Phase, in der das Spiel bereits entschieden war, eingebaut. Kam gut an!

Das Spiel hatte bereits nach 27 Sekunden seine erste Kuriosität. Die Blockfahne war noch nicht mal richtig unten, da waren wir schon ein Mann mehr auf dem Platz. Muss man auch erstmal hinbekommen nach so kurzer Zeit ne Notbremse zu ziehen. Aber sollte uns recht sein. In der Folge hatten wir das Spiel in Überzahl weitestgehend im Griff, ohne jedoch offensiv gefährlich zu werden. Naatan Skyttä brachte uns dann verdientermaßen noch vor der Halbzeit in Führung. Nach der Halbzeit hatte man kurz das Ge-

fühl, dass Fürth in Unterzahl nochmal am Drücker ist. Kennt man die kuriose „ein Mann weniger“ Motivation ja nur zu gut.

Ivan Prtajin stellte mit seinem Kopfball zum 2:0 dann aber doch alle Zeichen auf Sieg und legte kurze Zeit später sogar noch das sehenswerte 3:0 nach.

Die Stimmung im Gästeblock war entsprechend gut. Ein Mix aus bekannten Kurvenliedern und neueren Songs schäpperte übers Feld und auch von den Sitzplätzen kam immer mal wieder eine gute Beteiligung. So sang man dem Spielende entgegen und fuhr den in Summe hochverdienten und ungefährdeten ersten



Auswärtssieg seit Februar ein. Mit 9 Punkten nach 5 Spielen kann man den nun von einem soliden Saisonstart sprechen. Für einen guten Saisonstart ist jedoch vor allem spielerisch echt noch Luft nach oben. Nachdem alles wieder eingepackt war, ging's entspannt zurück in die Heimat.

Zum Abschluss noch ein Blick auf die Heimseite: Ordentlich Bewegung und guten Fahneneinsatz konnte man im neu positionierten Stimmungskern der Fürther Nordtribüne erkennen. Darüberhinaus gelang es aber nicht die restlichen Teile der Tribünen mitzunehmen, was sicherlich auch dem Spielverlauf geschuldet war.



Eventisierung am Beispiel USA

Als ich Verwandtschaft in Florida besuchte, bat sich für mich die Gelegenheit meinen Länderpunkt mit dem 15 Autominuten entfernten Chase Stadium zu machen und ein Spiel von Inter Miami zu besuchen. Dass ich bereits vor dem Spiel wusste, dass das kein Hoppingbericht wird, wird hier wohl keinen wundern. Man soll ja bekanntlich das Gute in Sachen sehen, also sah ich die Möglichkeit einen Blick auf die dort fortgeschrittene Eventisierung werfen zu können.

Fangen wir mal vor dem Spiel an. Angekommen am Stadion ging es zunächst durch die Kontrollen. Nachdem man seine Tasche abgeben musste; um diese kontrollieren zu lassen, wurde man selbst durch die Metalldetektoren geschickt. Bevor noch einer ne Glock an den Eiern hat...

In den Umläufen des Geländes wartete dann etwas auf mich, was man in Deutschland wohl mit einem jährlichen Stadionfest vergleichen kann. Essensstände, Merchandisestationen, Cocktailbars, eine kleine Bühne und ein DJ sorgten für beste Fußballstimmung - nicht. Hätte hier niemand ein Trikot an, hätte ich auch glatt auf dem Sommerfest meiner Firma sein können. Durchmarschiert und ein paar Treppen gegangen, fand ich mich auf einer zusammengeschaubten Gegengerade wieder, welche mich an den Interims-Gästeblock in Elversberg erinnerte.

Und wie verging die Zeit bis zum Spiel? Der Mix aus Dance-Cam, Kiss-Cam, veeeeeeel Werbung und 2 Bad Bunny Alben (danke Stadion-DJ) wurde plötzlich durch die Gästespieler unterbrochen, die gemeinsam mit ihren 5 Trainern und 8 Content-Creatoren auf den

Platz kamen, um sich aufzuwärmen. Bevor Messi (GOAT) mit seiner Mannschaft auf den Platz kam, mussten die genau 32 Sicherheitsleute den Rasen noch vor eventuellen Selfiejägern beschützen.

Ach ja! Fußball wurde dann irgendwann auch gespielt und ging 3:1 für Inter Miami aus, was mit weiteren DJ-Einlagen und Feuerwerk gefeiert wurde.

Braucht jemand wirklich den ganzen Scheiß und die ganze Inszenierung bei seinem Stadionbesuch? Reicht es nicht aus ins Stadion zu gehen, um Fußball zu schauen und seinen Verein zu unterstützen? Ist den Leuten eigentlich scheiß egal, weil die Zuschauer, die das konsumieren wollen, kommen dann halt auch und bezahlen die teuren Preise. Dementsprechend inszenierten und verhielten sich die Konsumenten auch. Zwar sah ich 95% Messi-Trikots, aber insgesamt nur 2 Schals und auch alle möglichen anderen Trikots. Von der peruanischen Nationalmannschaft bis Fenerbahce war hier fast alles dabei.

Zugegeben, da waren halt auch viele Touristen dabei. Aber wenn es halt nicht wie bei uns ist - bleiben Plätze leer und werden dann von anderen „Fans“ belegt. Deren Verhaltensweise würde die Bezeichnung „NPC-Verhalten“ noch nett beschreiben. TikToks, Gruppenfotos und Selfies en masse. Der Drang hierzu war bei vielen so groß, dass dies sogar während des Spiels erledigt werden musste.

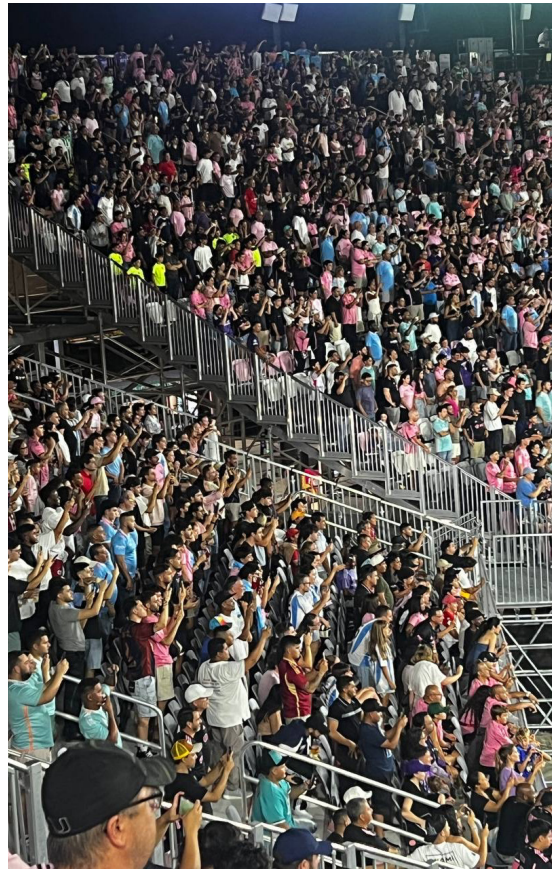
Auch wenn das nicht alles war, werde ich an dieser Stelle nicht weiter beschreiben, was da alles so los war, sondern etwas allgemeiner bleiben. Diese

dystopische Erfahrung ließ mich zwischen Hass und Fremdscham so einiges fühlen. Klar ist der Ami nicht mit dem deutschen Fußballfan zu vergleichen, da wahrscheinlich niemand dort das, was wir in Deutschland an Fankultur und Stadionatmosphäre haben, je hatte oder haben wird. Trotzdem möchte kein richtiger Fußballfan diese Art der Eventisierung weder in den USA noch eines Tages in Europa haben.

Denn Fußball und Stadionerlebnis ist viel „mehr“ als das. Den Spieltag mit seinen Jungs und Mädels zu verbringen, 90 Minuten sein Team anzufeuern, zu jubeln, zu trauern oder zu feiern kann für den Fußballfan eine Auszeit, ein Ventil oder der Lebensmittelpunkt sein. Wenn das durch überzogene Inszenierung, Halbzeitshows und den Fokus auf Werbung und Kohle dauerhaft unterbrochen wird oder man damit regelrecht überschwemmt wird, geht die Magie, welche uns Woche für Woche in die Stadien Deutschlands treibt, verloren.

Deshalb gilt es, so einen Quatsch in Deutschland zu verhindern und sich gegen jeden Schritt in diese Richtung zu wehren, weshalb es noch nie einen Tennisball oder eine Zitrone zu viel gab!

Nein zur Eventisierung!
Nein zu Investoren in der DFL!



Polen

Lech Poznan - Korona Kielce | 1:1

Stadion Miejski – 16.08.2025

(24.303 Zuschauer, ca. 150-200 Gäste)

Unmittelbar nachdem der Gegner unserer Männer in Rot für die 1. Pokalrunde auf der Landkarte lokalisiert wurde, lief der Spielradar einer bekannten Groundhopping-App heiß. Als budgetfreundliches Reiseziel fiel die Wahl schnell auf Posen – schließlich sind Kost und Logis in Polen bekanntlich erschwinglicher, womit man eine 1A Argumentationsgrundlage hat, um Mitstreiter verbindlich für die Reise zu gewinnen. Somit bedurfte es nicht viel Überredungskunst, um zwei Mitstreiter aufzutreiben. Aber falsch gedacht. Dank eines lokalen Festivals schossen die Hotelpreise rapide nach oben. Kostenbewusst entschied man sich für eine 3er-Belegung im engen Doppelzimmer, schließlich waren alle Beteiligten heiß darauf, mit Lech Poznan nicht nur den amtierenden Meister, sondern auch ein absolutes Schwergewicht der polnischen Fanszenen zu sehen.

Während sich die Lech Kibice in den Wochen zuvor im Rahmen der CL-Quali mit Roter Stern Belgrad in fantechnischen Highlightsspielen duellieren durften, wartete mit Korona Kielce der seichte Ligaalltag.

Nach alibimäßigen Sightseeingrunden über den Marktplatz der wunderschönen Altstadt (inklusive der einzigen seriösen Fotos von „Mamas Goldschatz“-liebe Grüße an dieser Stelle) wurde sich das ein oder andere leckere Spaßgetränk zugeführt, bis es schließlich per Straßenbahn in Richtung des für die EURO 2012 komplett umgebauten Stadions ging.

Trotz moderner Außen- und Umlaufoptik kann man glücklicherweise nicht von einer 0815 Baukastenschüssel reden. Die unterschiedliche Tribünenaufteilung sowie der auf Stahlrohren draufgeknallte Teil des Gästeblocks verleihen dem Stadion durchaus Charme.

Während bei vorherigen Polentrips an jeder Ecke Graffitis und Tags klar erkennen ließen, wer in welcher Ecke der Region (oder gar in welchem Häuserblock) das Sagen hat, wurden sowohl auf dem Weg zum Stadion als auch in der gesamten Stadt keinerlei Bilder erspäht. Entweder leistet der Reinigungsdienst in dieser, selbst in Außenbezirken sehr sauberen Stadt, Außergewöhnliches oder von Seiten Lechs sieht man keinen Grund sein Revier optisch markieren zu müssen. Das Verhältnis zum zweiten Profiteam der Stadt, Warta Poznan, gilt als neutral bis positiv, so wurde in einigen Bars der Stadt gar beide Wimpel nebeneinander erblickt.

Im mit knapp unter 25.000 Zuschauern gut gefüllten Stadion blieb der dritte Oberrang der Heimkurve komplett geschlossen, während der Unterrang nahezu vollständig in Weiß und der Mittelrang in Blau auftrat. An diese Aufteilung hielten sich nahezu alle Kurvengänger, sodass nur vereinzelt Farbtupfer in Rot-Weiß und Orange der befreundeten Fans von Cracovia und KSZO ausgemacht werden konnten.

Die Gäste aus Kielce erreichten den Block erst auf die Sekunde genau zum Anpfiff und konnten auch aufgrund fehlender Masse nur minimal vernommen werden. Aufgrund der Feindschaft zwischen KSZO und Korona wurde mutmaßlich das ein oder ande-

re nette Lied ausgetauscht (nicht, dass ich Polnisch könnte – aber „Kurwa“ und die dazugehörigen Fingereinsätze waren ein kleiner Hinweis). Die Lech-Seite ließ von der ersten Sekunde an keinen Zweifel daran, wer Herr im Haus ist und schmetterte direkt einen akustischen Brecher nach dem anderen ins weite Rund.

Auf dem Rasen entwickelte sich ein eher fades, klassisches 1:1. Während Poznan in der ersten Halbzeit einige eher kleinere Chancen liegen ließ, kam man in der zweiten Halbzeit in den Genuss zweier VAR-Eingriffe, bei denen beiden Teams jeweils ein Tor aberkannt wurde. Im weiteren Verlauf ging Korona durch einen Konter dann plötzlich auch rechtskonform in

Führung. Die Kolojorz ließ das ganze unbeeindruckt. Stattdessen packte man noch ein paar Dezibel mehr drauf. Die Mannschaft ließ sich folglich nicht lumpen und markierte zumindest noch den Ausgleich in der 83. Minute.

Stimmungstechnisch kann man das ganze über 90 Minuten durchaus als Brett bezeichnen. Eine Mitmachquote in Unter- und Mittelrang von nahezu 100 % bis in die letzten Ecken sorgte für die typisch polnische brachiale Lautstärke. Freunde von melodischen, mehrzeiligen Gassenhauern, die man noch Tage nach Abpfiff vor sich hin summt, dürften allerdings vergeblich die Ohren gespitzt haben.





Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fykl.de

Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.